



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à New York UNO

an	THA FINE LEUTIGA 1991		
Datum	29.10		
Visa	THA ✓		
EPD	20 OCT 1991		
Ref.	0.713.1/421 ✓		

· EDA - DVR

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

713.24 - RJ0/CC

23.10.1991

Gegenstand / Objet 46. UNO-Generalversammlung, 3. Ausschuss, Punkt 95
"Promotion de la femme"

Bezugnehmend auf den obenerwähnten Tagesordnungspunkt empfangen Sie in der Beilage die nachstehenden Dokumente mit Kurzkomentaren:

1. Convention sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes (A/46/38, A/46/462)

Insgesamt 108 Staaten sind bisher dem obenerwähnten Uebereinkommen beigetreten. Weitere 10 haben sie unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert (darunter auch die Schweiz). Der beiliegende Rapport A/46/462 des Generalsekretärs gibt Aufschluss über den Stand der Mitgliedstaaten sowie deren angebrachten Vorbehalte. Beim Dokument A/46/38 handelt es sich um den Rechenschaftsbericht des Komitees über die Beseitigung von Diskriminierung der Frauen. Er enthält unter anderem auch die Berichte über die Situation der Frauen in zehn verschiedenen Ländern.

Im Verlaufe der Generaldebatte bedauerten einige Delegationen die von vielen Mitgliedstaaten der Konvention eingebrachten Vorbehalte. Auch wurde - teilweise selbstkritisch - festgestellt, dass in vielen Fällen die nationalen Gesetze noch nicht den mit der Unterzeichnung des Abkommens eingegangenen Verpflichtungen angepasst wurden.



2. Application des Stratégies prospectives d'action de Nairobi pour la promotion de la femme d'ici à l'an 2000 (A/46/493)

Der obenerwähnte Bericht des Generalsekretärs gehört seit 1986 zu den Basisdokumenten für die alljährliche Arbeit des 3. Ausschusses in Frauenfragen. Der Bericht befasst sich mit den Hauptproblemen der weltweiten Frauenpolitik, wie

- Umsetzung der gesetzlichen Rechte für die Frau in die Praxis;
- volle Integration der Frauen in den Entwicklungsprozess;
- Mitbeteiligung der Frauen bei den Anstrengungen für eine bessere Umwelt;
- Miteinbezug der Frauen ins politische Leben, inkl. Friedenspolitik.

Im weiteren gibt der Rapport Rechenschaft über die Zusammenarbeit der verschiedenen UNO-Organen in Frauenfragen.

3. Amélioration de la situation des femmes au Secrétariat (A/46/377)

Im vorliegenden Bericht gibt der Generalsekretär Rechenschaft über den Beschäftigungsgrad von Frauen innerhalb der UNO. Entsprechende Resolutionen der Generalversammlung setzten als Zielvorgabe einen Frauenanteil von 30 % bis Ende 1990 und 35 % bis Ende 1995 fest. Zu diesem hochgesteckten Ziel soll auch noch geographische Ausgewogenheit erreicht werden.

Per Ende Juni 1991 waren von 2'600 Stellen die der geographischen Verteilung unterworfen sind, 759 von weiblichen Beamten belegt, was einen Anteil von 29,2 % entspricht. Am kleinsten ist der Anteil von Frauen aus den afrikanischen Ländern, dem Mittleren Osten und aus Osteuropa. Mitgliedstaaten werden schliesslich aufgerufen, bei der Rekrutierung von qualifiziertem weiblichem Personal mitzuwirken.

Die meisten Delegationen haben die Anstrengungen des Generalsekretärs zwar gewürdigt, zeigten sich jedoch mit dem heutigen Stand unbefriedigt. Kritisiert wurde auch die starke Untervertretung von Frauen in höheren Chargen.

o. 713-235 4. Institut international de recherche et de formation pour la promotion de la femme (INSTRAW) (A/46/325)

Im vorliegenden Bericht gibt das INSTRAW Aufschluss über die verschiedenen Studien, welche in jüngster Zeit unternommen wurden. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Integration der Frauen in den Entwicklungsprozess sowie die Rolle der Frau in Umweltfragen.

Das Institut, welches übrigens von vielen Delegationen lobend erwähnt wurde, wird ausschliesslich durch freiwillige Beiträge finanziert. 1990 - 1991 standen ihm ein Betrag von US\$ 2'713'461.-- zur Verfügung.

o. 213-235 5. Rapport sur les activités du Fonds de développement des Nations Unies pour la femme (A/46/491)

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die verschiedenen Regionalprogramme des UNIFEM sowie über deren Zusammenarbeit mit anderen Organisationen inner- und ausserhalb des UNO-Systems und mit NGO's.

Der UNIFEM bezeichnet seine finanzielle Situation als befriedigend, was für eine UNO-Institution aussergewöhnlich und daher sicher erwähnenswert ist. Er verfügte 1990 über Einkünfte von insgesamt 11 Mio. Dollar, wovon 8 Mio \$ aus freiwilligen Beiträgen zusammenkamen (+ 34 % gegenüber 1989).

Kommentar

Die Frauenfrage dürfte sicher einer der am wenigsten umstrittenen und verpolitisierten Tagesordnungspunkte des 3. Ausschusses sein, obschon gelegentliche Seitenhiebe (Irak/Kuwait, Palästina- und Apartheidsfragen) nicht ausblieben. Sämtliche Delegationen (über 80 haben sich während der 5-tägigen Debatte zum Wort gemeldet) waren sich einig darüber, dass bis zur vollen Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts noch ein weiter Weg zurückzulegen ist. Unterschiedliche Meinungen bestanden dagegen naturgemäss über die Zielsetzung und ganz allgemein über die Rechte, die Frauen zustehen.

Wie vielfältig die Anliegen der Frauen in verschiedenen Teilen der Welt sich präsentieren bzw. beurteilt werden, wurde in der Generaldebatte treffend dargestellt. Viele Delegationen aus (insbesondere islamischen) Entwicklungsländern hoben die Schaffung von gesetzlichen Grundlagen in ihren Staaten hervor und unterstrichen diese durch statistische Zahlen über Schulabschlüsse und Frauenanteile im Berufsleben, in Verwaltung und Regierung. Vereinzelt Erklärungen hörten sich geradezu wie Plädoyers erfolgreicher Frauenpolitik an. Eher selten wurde eingeräumt, dass gerade in LDC's das Los der Armut Frauen (und Kinder) am härtesten trifft.

Wesentlich kritischer fällt dagegen die Beurteilung der Industrienationen aus. Da war viel von der Umsetzung der theoretischen Rechte in die Praxis, von ungerechter Entlohnung für gleiche Arbeit, eingeschränkten Karrieremöglichkeiten für weibliche Arbeitnehmer ("Glass ceiling") etc., die Rede.

Lob und Tadel gab es für die UNO-Institutionen. Zwar wird die Arbeit der verschiedenen Organe, die sich mit Frauenfragen befassen, gewürdigt. Kritik der meisten Delegationen musste sich der Generalsekretär insofern gefallen lassen, dass der Anteil an weiblichen UNO-Beamten entgegen der in Nairobi festgelegten Strategie Ende 1990 noch weniger als 30 % betrug (bis 1995 sollte der Anteil 35 % betragen). Besonders kritisch wurde die Untervertretung von Frauen in höheren UN-Chargen sowie das geographische Ungleichgewicht hervorgehoben. Entsprechende Resolutionen sind in Vorbereitung.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand schliesslich die für 1995 vorgesehene "World Conference on Women". Während China bereits im Januar 1991 Beijing als Tagungsort vorgeschlagen hatte (siehe Dokument A/46/77), offerierte die österreichische Delegation Wien als weiteren möglichen Austragungsort. Dem Vernehmen nach soll es jedoch praktisch feststehen, dass die Konferenz in Beijing stattfinden wird.

Der Botschafter

D. Chenaux-Repond

Beilagen: - A/46/38
 - A/46/462
 - A/46/439
 - A/46/377
 - A/46/325
 - A/46/491
 - A/46/77



Kopien mit Beilagen: - EDA, DEH, Multilat. Angelegenheiten
 - EDA, DIO, Sektion UNO *Chenaux-Repond*
 - EDI, BA für Kultur